



Reading, den 6. Februar 1844.

V. B. Palmer, Esq., an seiner Reals Estate und Kohlen-Office, No. 59 Peinststraße, unterhalb der dritten, zwei Squares südlich von der Merchants Exchange, in Philadelphia, ist autorisirt Subscriptionen und Advertisements für den „Liberale Beobachter“ anzunehmen und darüber zu quittiren.

Dem Adht. John Ritter danken wir für übersandt öffentliche Documente.

Verheerendes Feuer!

Früh zwischen zwei und drei Uhr am Dienstag Morgen, wurden wir durch den Aufbruch aus dem Schlafe geschreckt, und fanden bald, daß die Stuhlmalers-Werkstätte des Hrn. Friedrich For, einige 100 Fuß hinter unserer Druckerei, in hellen Flammen stand. Die Nacht war kalt und daher nicht so schnell Leute auf die Beine zu bringen, und bevor durch die Feuerspritzen, die zeitig genug auf dem Plage waren, wirksame Hülfe geleistet werden konnte, war die Werkstätte und das angrenzende Wohnhaus nicht mehr zu retten; zwei von den neuerbauten Häusern des Dr. Bischoff wurden ebenfalls theilweise Beute des verheerenden Elementes. Die abgebrannten Gebäude waren hinlänglich vertheilt, doch soll der Verlust des Hrn. For etwa tausend Thaler über die Versicherung betragen. Bei dem Mangel an Wasser und der strengen Kälte war die zur Zeit herrschende Windeffluvia ein glücklicher Zufall; bei heftigen Winden hätte das Unglück, wer weiß wie weit, einreifen können. Wir mögen überhaupt von Glück sagen, daß Unglücksfälle der Art nur so selten in Reading vorkommen, denn wenns gilt zu löschen, fehlt gewöhnlich das Wasser.

Fr. James W. Lambert hatte das Unglück, beim Versuch etwas aus dem Hause zu holen, durch das Einstürzen der Decke bedeutend beschädigt zu werden, es freut uns aber zu sehen, daß er beinahe wieder hergestellt ist.

Frau Lot, deren Mann, so viel wir wissen, das Amt hat in der reformirten Kirche zu läuten, wurde durch den Lärm so erschreckt, daß sie in der Verwirrung in den Keller fiel, ein Bein brach und jetzt noch gefährlich krank ist.

So geht's.—Während die Whig-Blätter von Pennsylvania dagegen protestirten, daß Gouverneur Porter als aktives Mitglied ihrer Partei angenommen werden sollte, hat derselbe mit dem Senat in Washington Unterhandlungen gepflegt und, wie es scheint, sich und die ganze werthe Sippschaft verhandelt. Es heißt, seine Excellenz habe dem Senat herrliche Vorstellungen gemacht von den Vortheilen die der Partei daraus erwachsen würden, wenn er und seine Clique ihren Einfluß für dieselbe verwenden, was sicher auch geschehen würde, wenn man seinen Bruder Jim als Kriegsefektär befristete, was demnach auch geschehen wäre, wenn der Senat nicht zeitig von den Kniffen unterrichtet und dadurch bewogen worden wäre die Bestätigung zu verweigern, und so wurde Jim am letzten Dienstage, fast einstimmig, verworfen, da nur drei Stimmen für ihn waren. So geht es mit der Porterfamilie; Jim wird sich nun wohl bald zur Reise nach dem Salzflusse anschicken müssen und Bruder David soll ihn nächsten Winter, für immer, in die Verbannung folgen.

Mögliche Reform im Postwesen.

Eine Bill, das Postwesen betreffend, ist dem Congreß vorgelegt worden, welche folgende Bestimmungen enthält:
Porto für alle Briefe unter 100 Meilen 5 Ct.
do. über do. 10
Alle Zeitungen innerhalb dem County wo sie herausgegeben werden frei
Alle außerhalb dem County und nicht über 1325 Quadratjoll groß, unter 100 Meilen
Alle über 100 Meilen
Pamphlets und andere Drucksachen für jede Unze 2½
Das Postprivilegium ganz aufgehoben.
Den Mitgliedern des Congresses eine beschränkte Anzahl Freistempel erlaubt.
Briefe an die Mitglieder des Congresses frei.
Der Präsident und die Häupter der Departemente können ihre Briefe frei befördern.
Obwohl die Genehmigung dieser Bill, wegen einem darin enthaltenen Artikel ziemlich nachtheilig für die Drucker sein würde, so wünschen wir doch für das allgemeine Beste daß eine Reform der Art zu Stande kommen möchte. Wir sind überzeugt, daß es jedem Leser der Zeitung angenehm sein würde, wenn er dieselbe im County portofrei bekäme, und ebenso würde Mancher dadurch bewogen werden für eine Zeitung zu unterschreiben, der jetzt durch den hohen Preis des Postos abgeschreckt wird.

Erfroren.—Hr. Georg Wagner wurde am vorletzten Sonntage unweit Nöhreburg, auf der Hamburger Straße, erfroren gefunden. Er war Abends vorher aus dem Stadthaus geritten, und man vermuthet daß ihn das Pferd abwarf, da es in der Nacht zu Hause kam.

Was thun nicht desperare Menschen?

Die Votos befinden sich in einer wirklich desperaten Lage. Wohl wissend, daß sie ihren Candidaten für Präsident nicht erwählen können, gleichviel wie er heißen mag, suchen sie Alles aufzubieten um auch nur einen abtrünnigen Whig für ihre Partei zu gewinnen, wie folgender Artikel aus dem Journal of Commerce, dem leitenden Calhoun-Organ in New York, zeigt:
„Eins ist gewiß, nämlich: daß die Whigs, wenn sie finden, daß sie Hrn Clay nicht erwählen können, für Calhoun gehen werden, bevor sie zugeben daß Hr. Van Buren erwählt wird.“

Wir können nicht einsehen, daß jener Editor wirklich glaubt was er sagt;—wenn er aber so lange zu leben denkt bis die Whigs finden daß sie Clay nicht erwählen können, mag er ein hohes Alter erreichen.

Von der Gesetzgebung.

Januar 26. Sen a t. Bittschriften für die verschiedenen Gegenstände kamen ein, nämlich für den Verkauf der Staatswägen und Stochs, Bezahlung der rückständigen Interessen auf die Staatsschuld, Verlegung des Gerichtshofes von Schuykill County, in die Kohlengegend, Incorporation der Farmer Bank von Schuykill, für und gegen die Bildung neuer Counties, 2c.
Hr. Penniman bot einen Beschluß an, vorordnend daß der Cleric des Senats ein Exemplar des Journals der gegenwärtigen Sitzung auf den Tisch eines jeden Senators legen soll, welcher angenommen wurde.

Eine Botschaft vom Gouverneur wurde erhalten, worin er angibt, daß er mehrere darin benannte Bills unterschrieben habe. Ebenso eine Botschaft worin er John Cunningham zum Gehülffsrichter von Zablana County ernannt.

H a u s. Der Generals Auditor legte den Jahresbericht der Banken dieser Republik vor. Hr. Bright bot einen vereinten Beschluß an, worin für die Anstellung eines Staatsdruckers gesorgt wird.

Hr. Bruch bot einen Beschluß an, welcher angenommen wurde, die Committee von Mittel und Wege instruirten, zu untersuchen ob es zweckmäßig sei einen Tar auf Kohlen zu legen.

Hr. Toland, von der Committee von Mittel und Wege, bot einen vereinten Beschluß an, die Bezahlung der Interessen auf die Staatsschuld aufzusetzen, die in nächsten Februar fällig werden, mit Prozenten Certifikaten für alle Summen von \$20 und darüber, kleinere Summen sollen baar bezahlt werden.

Der vor einiger Zeit von Hrn. Hinckman angegebene Beschluß, das Drucken und Binden für die Gesetzgebung und die recitiven Departemente an den Mindestfordernden zu geben, kam in Committee des Ganzen auf, und wurde, nach einer von Hrn. S. angebotenen Veränderung, angenommen.

Jan. 27. Sen a t. Der Sprecher legte eine Mittheilung von den Herren Hicok u. Cantine vor, worin sie sich erbieten so viel Exemplare als verlangt werden von den verschiedenen Jahresberichten des Staats Schatzmeisters, Generalauditors, Oberaufsehers der gemeinen Schulen, Canal Commissioners, General Landmessers, Sekretärs der Landoffice und General Adjudanten zu drucken, um 15 Prozent wohlfeiler als der durch die Akte der letzten Sitzung bestimmte Preis, welche auf den Tisch gelegt wurde.

Eine Mittheilung vom Gouverneur wurde erhalten, worin er den Senat benachrichtigt, daß er die Jahresberichte von den Häuptern der Departemente an das Haus übersandt habe, zufolge des vereinten Beschlusses, der vor einigen Tagen passirte.

Hr. Penniman bot einen Beschluß an, eine Committee zu ernennen, die sich über von diesen Dokumenten zu druckende Anzahl Exemplare berathen sollte, was gebilligt wurde.

H a u s. Der Sprecher legte die ebenwähnten Jahresberichte vor und ebenfalls die Mittheilung von Hicok und Cantine.

Eine lange Debatte entstand über die Untersuchungs-Committee, Staats-Drucker 2c., endlich wurde man einig, den Vorschlag von Cantine und Hicok, das Drucken um 15 Prozent billiger zu thun, anzunehmen.

Jan. 29. Sen a t. Die besondere Committee, der das Drucken zur Verabreichung übergeben war, berichtete daß 500 Exemplare der Jahresberichte gedruckt werden sollten.

Der Senat schritt zur Erwägung der Bill von letzter Sitzung, das Amt des Quarantaine Meisters am Sagareth aufzuheben, die mit dem Veto belegt wurde. Nach kurzen Debatten ging die Bill mit 26 gegen 3 Stimmen verloren.

Ein Vorschlag des Hrn. Hill, den Verkauf der Delaware Abtheilung betreffend, gab Anlaß zu einer Debatte, die bis zur Vertagung dauerte.

H a u s. Bittschriften von der gewöhnlichen Art kamen ein. Hr. Lawrence bot einen Beschluß an, die Committee über Erziehung zu instruiren, zu untersuchen ob es zweckmäßig sei durch ein Gesetz dafür zu sorgen, daß Kindern, die zu weit von ihren Schulhäusern wohnen, erlaubt sei ein näher gelegenes Schulhaus, im andern Distrikte zu besuchen, welcher angenommen wurde.

Auf Vorschlag des Hrn. Dunlap wurde verordnet von dem Jahresberichte des Generalauditors, welcher die Angabe von allen Banfen der Republik enthält, 5000 Exemplare zu drucken.

Eine kurze Debatte entstand zwischen Neumann und Lawrence, wegen der Untersuchungs-Committee, sie kamen aber zu keinem Zwecke.

Auf Vorschlag des Hrn. Toland nahm das Haus in Committee des Ganzen den Beschluß wieder auf, worin für die Bezahlung der diesen Monat fälligen Interessen gesorgt wird, mit auszugebenden Certifikaten, die 6 Prozent Interessen tragen und 1846 zahlbar sein sollen.

Hr. Toland drang auf die Passirung des Beschlusses und unterstützte seinen Antrag mit einer zweckmäßigen Rede.

Hr. Smith von Berks (ein Mitglied d. Committee von Mittel und Wege) wünschte eine Veränderung, so daß nur Certificate von über \$20 ausgegeben würden, die für Staatsbeamten angenommen werden sollten, alle geringeren Summen baar zu bezahlen.

Jan. 30. Sen a t. Mehrere Bittschriften kamen ein, mit zahlreichen Unterschriften, für die Abschaffung der Todesstrafe 2c.

Hr. Champney, von der Untersuchungs-Committee, berichtete daß die Committee zu dem Entschlus gekommen dem Senat die vor derselben aufgenommenen Zeugnisse vorzulegen, ohne Bemerkungen; und er übergab dieselben demgemäß und schlug zugleich vor, die Committee aufzuheben. Hr. Penniman wollte es so verändert haben, daß die Committee der Untersuchung überhoben aber instruirte werde zu untersuchen, ob es zweckmäßig sei Staatsdrucker zu ernennen. Eine Debatte entstand hierüber, an der die Herren Champney, Spademan, Pen nymon, Black und Sullivan Theil nahmen u. die bis zur Vertagung dauerte.

H a u s. Ein vereinter Beschluß passirte, in dem für Bezahlung der am 1. Februar fälligen Interessen gesorgt ist, durch die Ausgabe von Certifikaten von über \$20, die 6 Prozent Interessen tragen und nach 5 Jahren zahlbar sind.

Hr. McFadden, Vorkämmerer von der Committee des Hauses der die Untersuchung der Anschuldigungen des Gouvernors gegen die Staats-Drucker anvertraut war, berichtete ein Journal von den Verhandlungen, Zeugnissen 2c., gleich denen im Senat. Von den Zeugnissen wurden Extra-Exemplare zum Druck beordert und die Committee entlassen.

Hr. Long von der Rechnungs-Committee, erstattete Bericht in Betreff der Rechnungen von McKinley und LeCourre, und Hüter und Bigler, Drucker des Hauses der letzten Sitzung. Die beiden Firmen erhielten \$4000 zu viel.

Hr. Jordan bot einen Beschluß an, um die Rechts-Committee zu instruiren, zu untersuchen ob es zweckmäßig sei die Gehalte und Kosten der Courten dieses Staats zu vermindern, welcher passirte.

Thomas M. T. McKennan und die Vice-Präsidentenschaft.

Washington, Pa., Januar 24.

Berther Herr z.—Ich theile mich Ihr Berichtes, welches ich gestern erhielt, zu beantworten.

Vor einigen Monaten wurden in verschiedenen Gegenden Vorschläge laut, daß ich ein Candidat für Vice-Präsident sein möchte. Sie selbst deuteten in Courtshaus, bei dem letzten Termin darauf hin, durch den Vorschlag, daß mög lich eine Einrichtung getroffen werden könnte, Hrn. Tenny und mich zurückzuhalten, wenn ich es verziehen sollte. Da ich mich nicht fähig glaubte ein so hohes Amt zu bedienen, so habe ich mich wenig um diese Deutungen bekümmert. Da nun aber die Frage buchstäblich und direkt an mich gerichtet worden, „würden Sie die Ernennung ablehnen, wenn sie gemacht würde?“ habe ich mich, auf eine solche Anrede nicht berechtigt gehalten zu sagen, daß ich eine so ausgezeichnete Ehre durchaus ablehnen würde—doch glaube ich die Möglichkeit so weit entfernt, daß mir dieser Gegenstand, wie oben gesagt, wenig Kummer machte. Alles was ich daher zu sagen habe ist, zu antworten, daß ich, auf dringendes Zurathen respectabler Freunde von verschiedenen Gegenden, unter allen Umständen ruhig verbleiben und dem Wolfe überlassen was es in der Sache thun mag.

In Eile, sehr achtungsvoll Ihr
Th. M. T. McKennan.

Th. H. Baird, Esq.

Sonderbar.—Die Philadelphia Sun erzählt, daß ein Mann, Namens Zimmermann, wohnhaft in Huntingdon, Pa., einen Prozeß mit seinem Nachbar hatte, eine Erklärung wegen seiner Sache machte, und sagte: „Wenn das was ich gesagt habe nicht wahr ist, so hoffe ich wird der Allmächtige mich in die Hölle senden.“ Kaum waren diese Worte gesprochen, als er plötzlich nieder fiel und starb.

Bewegungen zu Washington.

Ein Washington Correspondent des „Boston Courier,“ welche Zeitung für das Mundstück des Herrn Webster gehalten wird, sagt, daß dieser große Staatsmann seine Stelle an der Spitze des Kabinetts als Staats-Sekretär wieder einnehmen wird mit dem „Rath und der Zustimmung“ der Whigs im Congreß, und mit der Erklärung, daß er für Henry Clay als Präsident gehen wolle.

Die nämliche Zeitung enthält einen Correspondenz Artikel von Washington, welcher meldet, daß bei einem neulichen von dem Senator Mangum gegebenen Mittagmahl demselben unter andern Gästen beizuhnten, der Achtbare Daniel Webster, die Herren Barrow, Choate, Crittenden und Rives vom Senat, und General Scott von der Armee. Alle diese ausgezeichneten Männer haben sich erklärt die Ernennung von Henry Clay für das Präsidentenamnt unterstützen zu wollen. Gegenseitige Erklärungen wurden gemacht und früher bestehende Mißverständnisse gelichtet. Man kann daher jetzt einen vereinten und muthigen Kampf gegen Van Buren erwarten.

Volksfreund.

Gouv. Butler, Agent der Ver. Staaten für indianische Angelegenheiten, ist am 18. Dezbr. von seiner Expedition in die Prairien nach Fort Washita in Arkansas zurückgekehrt. Er berichtet, daß von allen Indianern die Cumanches die eigentümlichsten und interessantesten sind. Sie zeichnen sich durch ihren primitiven Charakter und ihre originellen Wohnheiten, durch ihren Aberglauben und andere Ei-

genthümlichkeiten besonders aus. Alle Stämme waren bei der gehaltenen Versammlung repräsentirt, nur nicht die Witschetaw u. Kioways. Gouv. Butler fertigte mit Hülfe des Künstlers Stanley eine Art Ehrenzeichen an, das den Indianern zu gefallen schien und ein wirksames Annäherungsmittel war. Als der Gouv. am Cache Creek eintraf, stieß er auf Deputationen von allen Grenzstämmen, mit Ausnahme obiger beiden, nämlich der Cumanches, Turuocokies, Wacos Keedies, Caddoes Anarcoes und Tonies. Es wurde kein Traktat abgeschlossen, aber eine Friedens- und Freundschafts-Uebereinkunft getroffen.—Die Kioways und Witschetaw sollen mit den Cumanches in Krieg verwickelt sein und lagerten etwa 80 Meilen vom Cache Creek, um sich zu einem Ueberfalle vorzubereiten. Hr. Butler schickte 3 Läufer (einen Delaware, einen Cherokee und einen Weissen), die gute Jäger sind und das Land genau kennen, aus, um etwa 80 Meilen den Redriver hinauf zu gehen und alle Stämme denen sie begegneten, zur Versammlung einzuladen. Er instruirte sie, nicht länger als 7 Tage auszubleiben und sollte sich irgend etwas ereignen, was ihre Rückkehr zur bestimmten Zeit hinderte, so sollten sie einen von sich ins Lager zurückschicken. Gegen 12 Tage waren verlaufen, ohne daß er wieder etwas von den Läufern hörte; er reiste ab und traf am 17. in Fort Washita ein, wo er den kommandirenden Offizier ersuchte, ein Commando Dragoner in die Witschetaw Dörfer zu schicken, um die Läufer zu suchen, und wenn sie ermordet wären, die Thäter zu bestrafen. Man befürchtet nicht ohne Grund, daß diese Indianer die Läufer niedermehlten, weil sie Freunde der Cumanches, ihrer Feinde, waren. Die Sendung des Gouv. Butler zu jenen Grenzstämmen mag vielleicht ersprießliche Folgen haben, aber ein Besuch von einer Schwadron Dragoner würde mehr durchsehen.

Schändlicher Vorfall. Ungefähr vor 4 Wochen starb die Frau eines Iränders, Namens Anglim, der an der West Chester Road, ungefähr 2 Meilen von der Permanent Brücke wohnt. Ein irändisches Mädchen, mit Namen Catharine Gorman, die sie während ihrer Krankheit gepflegt, wurde von dem Manne der Verstorbenen nach deren Tode ins Haus zu Führung des Haushaltes und Pflege seiner beiden Kinder genommen. Am letzten Sonntag ging Anglim nach dem Schlafgemach des Mädchens, verübte eine Schandthat an ihr und brachte ihr mit einem Messer zwei tiefe Wunden am Halse bei. Da er keine Lebensorgane traf, so lebt das Mädchen zwar noch, ist aber von dem Blutverlust sehr geschwächt. Alderman Campbell von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt, erließ einen Warrant worauf der Bösewicht vorgestern Abend spät in seiner Wohnung festgenommen wurde. In Mangel von 3000 D. Bürgerschaft wurde er bis zum gerichtlichen Verhör ins Gefängniß gebracht. Er leistete solchen verzweifelten Widerstand, daß man ihn mit Stricken binden mußte, ehe man ihn dahin bringen konnte. P. Dem.

Ein Eremit. Die New Yorker Sun erzählt folgenden Vorfall. Ein Deutscher Namens Heinrich Kusch, der im Floridakrieg als Soldat gedient, entschloß sich aus Lebensüberdruß oder Mangel an Arbeitslust, ein Eremitenleben zu führen und quartierte sich in eine kleine Felsenhöhle, am 5 Meilenstein, östlich von der dritten Avenue, nicht weit vom östlichen River ein, wo er fast 3 Jahre gelebt hat. Bei Tage ging er aus Almosen suchend und Nacht lebte er in seiner Einsiedelei. Dieselbe ist ungefähr 5 Fuß lang und 3 Fuß breit und der Eingang so schmal, daß der Eremit auf Händen und Füßen hinein kriechen mußte. Er konnte auf dem Strohd, das ihm als Bett diente, nicht ausgestreckt, sondern nur in halb liegender Stellung schlafen. Den Eingang hatte er mit Stöcken gleich Pallisaden, die mit Lehm bedeckt waren, vermachet, und da dies mit der Zeit fest geworden war, so hinderte es den Eingang der kalten Luft, da er es sonst, indem er im Innern kein Feuer machen konnte, vor Kälte nicht würde haben aushalten können. Er aß nur kalte, oft rohe Nahrungsmittel und hatte nur ganz zerfissene Kleidungsstücke an. Da man von seinem Aufenthalt Nachricht erhalten hatte, so schickte Alderman Brevoort zwei Constablen nach ihm, aus Besorgniß, daß er umkommen würde bei dieser Lebensart.—Diese fanden den Eremit vor seiner Einsiedelei, sich sonnend sitzen und nahmen

ihn nach der Polizeistube mit, von wo er nun nach Blackwells Eiland geschickt worden ist.

Mormonismus. Wie sehr die abgeschmackteste Narrheit, im Schlußwinkel des Betruges und der Heuchelei ausgeheckt, wenn sie nur einen religiösen Anstrich trägt, Aufnahme und Verbreitung findet,—beweist der Mormonismus, welcher nach der letzten Nummer der „Times und Seasons“ sich überall Bahn bricht. „Das Werk der Heiligen der letzten Tage“ heißt es unter Anderm, „schreitet allmählig in Canada, Neu Braunschweig, England, Ireland, Schottland, Wales 2c. vorwärts, und gewinnt ohnerachtet der zahllosen, in dieses Land einwandernden Schaaren, immer mehr Anhänger. Wir haben Aelteste, welche in Neu Holland und Westindien predigen, und im letzten Jahre sind Aelteste als Missionäre nach den Südsee-Inseln abgegangen. Zwei bereiten sich eben vor, um mit dem nächsten Frühlinge nach Rußland abzureisen.“—Wir wünschen ihnen herzlich die Krute!

Minerva.

Seelenverkäufer. Vor Kurzem kamen zwei Subjekte, Namens Rowman Bail und Benjamin Dixon, auf eine am westlichen Ufer Marylands gelegene Farm, überfielen und mißhandelten die Eigenthümer derselben, einen älteren Mann und dessen Frau, und nahmen hierauf 4, denselben gehörige Negler mit sich fort. Man setzte ihnen angeblich nach, allein es gelang ihnen, drei der Verfolger durch Flintenschüsse zu verwunden, und glücklich zu entkommen. Sie wurden indessen, als sie Fairfax County, Va., erreichten hatten, eingeholt, und nach einem hartnäckigen Kampfe, worin wieder 2 ihrer Gegner blutige Wunden davon trugen, überwältigt und in das Countygefängniß gebracht. Die Sklaven kamen wieder in die Hände ihrer Eigenthümer.

Der Gouverneur von Maryland requirte die Gefangenen, und sandte zu deren Abholung Polizeibeamten nach Virginien ab. Als dieselben das Gefängniß erreicht hatten, so überzeugten sie sich, daß die beiden Schelme, obgleich man sie in Ketten gelegt und 4 Mann zu ihrer Verwahrung aufgestellt hatte, unsichtbar geworden waren. Sie mußten daher unverrückter Sache zurückkehren.

George Munday. Am letzten Donnerstage wurde derselbe von mehreren Verwandten dem Blockley Anstalt übergeben. Einige Spatzvögel hatten ihn, einige Abende zuvor, in der Marktstraße bei der Broad in einen Austerkeller gelockt, ihn betrunken gemacht, und ihm sodann den prophetischen Bart abgeschoren. Er wird in seinem Verhaftungsorte nur so lange verweilen, bis ihm die Haare wieder gewachsen sind, da er mit denselben, wie Simon eine Leibesstärke, ebenso seine Rednergabe verloren hat.

Erwischung. Der Ehrwürdige James P. Backus, ein Methodisteprediger, welcher sich im letzten Sommer mehrerer Betrügereien schuldig gemacht, die Dneida Bank um 500 Dollars betrogen, und sodann auf flüchtigen Fuß geflohen war, ist am Sonntage in Chenango County durch den Deputirten: Scheriff Johnson von Utica verhaftet und in das Gefängniß zu Whiteborough transportirt worden. Er wußte einige Monate lang der Wachsamkeit der Polizeibeamten zu entgehen.

Selbstmord. Georg Davis, ein Methodisteprediger, schnitt sich am 16 d. in einem Anfälle von Wahnsinn zu South Berwick den Hals ab. Bei der Untersuchung seines Koffers saud man verschiedene Eisstücke unter seinen Kleidern.

Todesfall. General Joseph Duncan, Ergouverneur von Illinois und gewesener Congreßrepräsentant dieses Staates, hat am 15. d. in seiner Wohnung zu Jacksonville von dem Leben Abschied genommen.

Verheirathet.

—durch den Ehrw. Hrn. Wm. Pauli, am 28. Januar, Herr Alexander Reichel mit Miß Elber Schab, beide von Esch.

—ebenfalls, Herr John Hill mit Miß Maria Kehr, beide von Cumru.

—durch den Ehrw. Hrn. J. Wiese, am 20. Jan., Herr Johannes Kaufmann mit Miß Sara Kaufmann, beide von Center.

—am 24ten, Herr Cyrus Davis mit Miß Priscilla Kerchner, beide von Penn.

—durch den Ehrw. Hrn. Ulrich, am 19. Jan. Herr Jesaias Daniel mit Miß Henrietta Schell, beide aus der Nähe von Abnersg.

—am 20ten, Herr Michael Ruty von Libanon Co., mit Miß Maria Fittler v. Womels.

—am 25ten, Herr Johannes Groff mit Miß Priscilla Kullmer, beide von Tulpehocken.